

Innovative Ansätze und Konzeptionen simulationsgestützter Ausbildungs- und Trainingsformate im Rahmen der (notfall-)medizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung am dritten Lernort

Vortrag auf dem 6. Symposium „Rettungswesen“
in Dortmund am 14. Juni 2023

– Thesenpapier –

A. THESEN

1. Zentrale Begrifflichkeiten zur Simulation in der Medizin sind bislang nicht einheitlich definiert (z. B. Definition Simulationszentrum)

Es bedarf zeitnah der Entwicklung sowie Festlegung einheitlicher Normen (z. B. DIN/EN/ISO) zur Thematik „Simulation in der Medizin“.

2. Zur Qualitätssicherung und -steigerung bedarf es eines einheitlichen Anerkennungsverfahrens in NRW für Simulationszentren in der (notfall-) medizinischen Ausbildung.

Bislang existierende Forderungen, Stellungnahmen etc. zu den Anforderungen an Simulationszentren (z. B. ÄLRD in Bayern, DGSiM oder SESAM) sollten als mögliche Grundlage für ein einheitliches Anerkennungsverfahren von Simulationszentren in der (notfall-)medizinischen Ausbildung in NRW dienen. Das MAGS NRW sollte hierzu zeitnah eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe einrichten, die Vorschläge für ein solches Anerkennungsverfahren für NRW erarbeitet.

3. Ein einheitlicher Qualitätsansatz sollte für alle (notfall-)medizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildungen Anwendung finden.

Beispiel: Wie auch im Rahmen der Berufsausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern sollte ebenfalls im Rahmen der Ausbildung von Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern in NRW durch den Ordnungsgeber (MAGS NRW) die Option ermöglicht werden, die klinisch-praktischen Ausbildungsabschnitte ganz oder teilweise im simulativen Kontext an anerkannten Simulationszentren zu absolvieren.

4. Qualität in der (notfall-)medizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung kann durch eine einheitliche Einbindung des „Dritten Lernorts“ planbarer sowie vergleichbarer werden.

Beispiel: Klinische Simulation in der Berufsausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern. Anleitungsprozesse sind nicht an das Auftreten von realen Patientensituationen gebunden, sondern können planbar in den Ausbildungskontext der Schülerinnen und Schüler eingebunden werden. Die Methode Simulation ermöglicht, dass die zu erlernenden Maßnahmen und Handlungen für alle Schülerinnen und Schüler unter gleichen Bedingungen angeboten und evaluiert werden.

5. Qualität in der (notfall-)medizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung hat weiterhin ihren Preis.

Zur bedarfsgerechten Gestaltung der Vergütung z. B. der klinischen Simulation in der Berufsausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern bedarf es eines offenen sowie konstruktiven Austauschs zwischen den am Ausbildungsprozess beteiligten Institutionen.

B. LITERATURVERZEICHNIS

Palaganas, J., Ulrich, B. & Mancini, B. (Hrsg.). (2020). *Mastering Simulation. A Handbook for Success* (Second Edition). Indianapolis: Sigma Theta Tau International

St. Pierre, M. & Breuer, G. (Hrsg.). (2018). *Simulation in der Medizin. Grundlegende Konzepte-Klinische Anwendung* (2. Auflage). Berlin: Springer